

Mehr als ein Wort

Jedes Jahr werden einzelne Wörter zum „Wort des Jahres“ gekürt. Es braucht nicht viel Phantasie, dass es dieses Jahr wohl das Wort „Corona“ sein wird. Denn Corona hat unser Leben total umgekrempelt. Ohne, dass ein Schuss gefallen ist, kollabiert die Wirtschaft eines Landes; ja, der ganzen Welt. „Corona“ wird es wohl dieses Jahr werden. Aber gibt es denn auch ein preisgekröntes Wort für gleich mehrere Jahre, für ein Jahrzehnt, vielleicht für eine Generation? Noch nicht. Aber ich könnte mir vorstellen, dass es das Wort „Kommunikation“ wäre. Denn Kommunikation ist mehr als ein Wort. Kommunikation ist seit Beginn der Menschheit alles das, was an Zeichen und Hinweisen von einem Menschen zum anderen gesendet wird. Das ist der drohende Blick des Neandertalers zu einem vermeintlichen Stammesfeind. Das ist aber auch die Cloud im weiten Digital-Himmel, wo Daten beliebig groß gespeichert und bei Gelegenheit von dort abgerufen werden können. Fast könnte man sagen: Kommunikation ist unser ganzes Leben.

In diesen Tagen hat es die Kirche schwer. Denn die Kirche lebt von dem Wort und der Kommunikation. Die Veranstaltungen sind abgesagt. Und die Gottesdienste sind schwach besucht. Corona sei Dank. Die Menschen haben Angst, sich und andere anzustecken und bleiben zuhause. Gut so. Aber Kirche, oder was wir als die Welt des Glaubens bezeichnen, hat in diesen Monaten ihr Gesicht verändert. Das zeitige Aufstehen am Sonntag. Das Fahrradgeklingel der Konfirmanden auf dem Weg zur Kirche. Der gemütliche Plausch der Älteren vor dem Kirchenportal. Das Schubsen, Quetschen und Kichern der Kinder in der Kirchenbank. All´ das ist Kommunikation, Leben und Gemeinschaft, die so nicht mehr stattfindet. Ist Kirche darum tot? Wohl nicht. Nur anders ist sie geworden. Noch hört man die Kirchenglocken, aber die Menschen bleiben verstärkt bei sich. Das Wort von „den Zweien oder Dreien, die im Namen Gottes zusammen

sind“ (Mt.evgl. 18,20), bekommt nun eine ganz neue Bedeutung. 18,20). Weiter in diesem Satz heißt es: „Da bin ich mitten unter ihnen“. In anderen Worten: Wo Kirche vielleicht coronabedingt aufhört, da hört Gott noch längst nicht auf. Gott ist im Kleinen und Unscheinbaren weiterhin präsent. Sein Heiliger Geist lebt und wirkt nicht nur bei Kirchentagen und Weihnachtsfestgottesdiensten, sondern auch im stillen Gebet des Einzelnen wie auch in der liebevollen Geste des einen zum anderen. Denn Gottes Kommunikation zu uns Menschen ist mehr als das gepredigte oder gelesene Bibelwort. Gott ist weiterhin in seiner unbeschreiblichen Vielfalt mitten unter uns. Das sollten wir nicht vergessen.

So ist Gott hoffentlich auch mit dieser Homepage, die Sie einladen möchte, in der einen oder anderen Form mit Kirche und Glaube in Kontakt zu bleiben. Bleiben Sie dran.

Ihr Pastor Borghardt, Nikolaikirche, Papenburg